

Info 68

Herbst 2025



4 Aus dem Vorstand **6** 60 Jahre wohnen in der BGZ
8 Begegnungszone Katzenbach **10** FB Zusammenleben
12 Personelles **14** Diverses **16** Agenda

Editorial

von Thomas Lohmann, Präsident

Liebe Genossenschafterinnen
Liebe Genossenschafter

Ich hoffe, Sie sind gut durch den Sommer gekommen und können den Einzug des Herbstes nun in all seiner Pracht geniessen. Im Namen des Vorstandes möchte ich mich für die gutbesuchte Generalversammlung vom 11. Juni 2025 bedanken. Ich nehme es gleich vorweg – dies war noch nicht die letzte Gelegenheit den Vorstand dieses Jahr im Hallenstadion zu treffen.

Im Verlauf des Sommers konnten wir für mehrere bestehende Liegenschaften Kaufangebote einreichen – in zwei Fällen haben wir den Zuschlag erhalten. Beide Zukäufe liegen grundsätzlich innerhalb der statuarischen Kompetenz des Vorstandes. Da jedoch einer der Zukäufe nahe an die Kompetenzgrenze reicht (Statuten Art. 26, Abs. h) und wir mit einer Siedlung in der Stadt Winterthur «Neuland» betreten, möchten wir Sie über diesen Zukauf mitentscheiden lassen. Für den definitiven Kaufentscheid hat uns die Verkäuferschaft, eine Frist bis Ende Jahr eingeräumt. Infolgedessen laden wir Sie am Montag, 3. November 2025 erneut zu einer ausserordentlichen Generalversammlung ein. Mehr Details zu den Zukäufen finden Sie in diesem Info-Heft auf Seite 5. Die Einladung zur ausserordentlichen Generalversammlung mit detaillierten Informationen zur Abstimmungsvorlage, erhalten Sie statutengemäss, bis spätestens Freitag, 10. Oktober 2025. Wir freuen uns auf den Austausch!

Kürzlich war in der Tagespresse zu lesen, dass die Stadt Zürich neu die Zuständigkeit für die ISOS-Abklärungen (Inventar schützenswerter Ortsbilder der Schweiz) vom Kanton Zürich übernommen hat. Dies bringt für gewisse Baugesuche im Stadtgebiet vorerst eine spürbare Entlastung mit sich. Damit dürfte auch für unser Projekt «Im Drüegg» eine Hürde entfallen oder zumindest deutlich kleiner geworden sein. Also, alles gut? Nein, natürlich nicht.

Mit der am 12. März 2025 in Kraft getretenen Teilrevision der Bau- und Zonenordnung (BZO) steht ein neuer Artikel im Raum, der einige Umplanungen notwendig macht. In der Stadt Zürich dürfen Bäume mit einem Stammumfang von über einem Meter nur noch in begründeten Ausnahmefällen gefällt werden. Im Mai 2025 fand daher eine Begehung des Perimeters «Im Drüegg» mit Grün Stadt Zürich (GSZ) statt. Ende Juni wurde uns zunächst mitgeteilt, dass die vorgesehenen Bäume zur Fällung freigegeben seien. Rund drei Wochen später erfolgte überraschend eine Kehrtwende: Die ursprüngliche Aussage wurde revidiert, und nun sollen doch einzelne Bäume erhalten bleiben.

Dies zieht zusätzliche Kosten nach sich, etwa für Terrainanpassungen und damit verbundene Hochwasserschutzmassnahmen, den Schutz von Bäumen und Wurzeln während der Bauzeit, die erneute Verlegung der Fluchtröhren aus den Luftschutzkellern sowie eine Anpassung der Tiefgarage. Wir unterstützen grundsätzlich alle Massnahmen, die unserem Wohlbefinden und der Nachhaltigkeit dienen, aber nach der nachträglichen Bachöffnungspflicht, der nachträglich geänderten ISOS-Handhabung und der nun ebenfalls nachträglich eingeführten Bewilligungspraxis «Baumerhalt», würden wir uns gerne wieder unserem eigentlichen Auftrag widmen – dem zügigen Erstellen von erschwinglichen Genossenschaftswohnungen.

Freudiges Gewimmel und Gebell gab es dafür Ende August in der Buchwiesen. Nach Abschluss der Wartefrist, in der sichergestellt wurde, dass alle Jungvögel flügge sind, und noch vor Beginn der Rodungsarbeiten, wurde die Hunde-Tierschutzstaffel Klettgau mit der Lokalisierung verbliebener Igel in der vom Rückbau betroffenen Siedlung beauftragt. Zum Schutz vor Verletzungen durch Stachelbeeren und weiteren Gefahren im Gebüsch, wurden die Hunde extra mit speziellen Schuhen ausgestattet. Nach Abschluss aller Abklärungen zum Schutz der ansässigen Tiere konnte mit dem ordentlichen Rückbau der alten Siedlung begonnen werden. Wir hoffen auf eine unfall- und verzögerungsfreie Bauzeit.

In den vergangenen Wochen durften wir vom Vorstand Sie gleich an mehreren Siedlungsfesten besuchen und mit Ihnen den Austausch pflegen. Für den wiederkehrenden Effort aller freiwillig Helfenden möchte ich mich im Namen des Vorstandes und des Fachbereichs Zusammenleben herzlichst bedanken.

In diesem Heft sind zudem gleich zwei Portraits abgebildet, die persönliches über Ihre jeweils langjährige Verbundenheit mit der BGZ berichten. Ich wünsche Ihnen nun viel Lesespass und danke dem ganzen Redaktionsteam für die Zusammenstellung der spannenden Artikel.

Uns allen wünsche ich einen gesunden, sicheren und friedvollen Start in den Herbst und freue mich auf das baldige Wiedersehen an der ausserordentlichen Generalversammlung am Montag, 3. November 2025.

Herzliche Grüsse

Thomas Lohmann

Aus dem Vorstand

Bericht über die Generalversammlung

FH. Am Mittwoch, 11. Juni 2025 fand im Hallenstadion die 82. Generalversammlung der BGZ statt. Trotz dem ausserordentlich schönen und warmen Wetter folgten rund 380 Genossenschafter und Genossenschafterinnen, sowie zahlreiche Gäste der Einladung.

Nach einem ausgezeichneten Abendessen im Restaurant Frontline, begann die GV pünktlich um 20.15 Uhr. Anlässlich des internationalen Jahres der Genossenschaften 2025 richtete Präsident Thomas Lohmann einige einleitende Worte zur Geschichte und Bedeutung der Genossenschaftsbewegung an die Versammlung.

Im statutarischen Teil wurden die traktandierten Geschäfte effizient und mit grosser Zustimmung abgewickelt. Sowohl der Geschäftsbericht, die Jahresrechnung als auch der Vorschlag zur Gewinnverwendung wurden mit jeweils über 90 Prozent Zustimmung genehmigt. Dem Vorstand und der Geschäftsleitung wurde die Décharge erteilt.

Neuer städtischer Vertreter im Vorstand

Unter dem Traktandum «Verschiedenes» wurde Lars Inderbitzin als neuer städtischer Vertreter im Vorstand vorgestellt. Da die städtischen Vertreter direkt durch den Stadtrat entsandt werden, war hierfür keine Wahl durch die Generalversammlung erforderlich.

Informationen zum operativen Geschäft

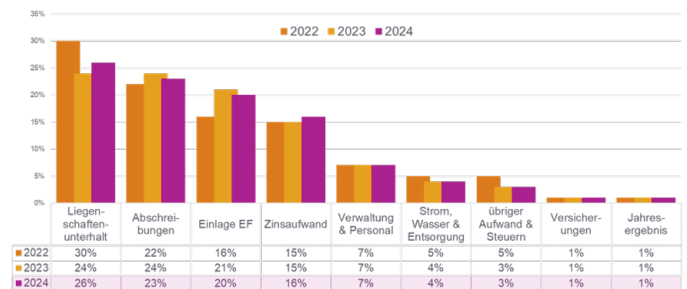
Unser Geschäftsführer Philipp Furrer gab anhand von einigen Sanierungs- und Unterhaltsprojekten Einblick in das Tagesgeschäft. Im weiteren Verlauf informierte Philipp Furrer über die Auswirkungen der Verzögerungen bei den Neubauprojekten auf den im Bauleitbild 2022 kommunizierten Zeitplan. Zum Abschluss der Generalversammlung gratulierte Philipp Furrer mehreren Mitarbeitenden zu ihren Dienstjubiläen, begleitet von herzlichem Applaus aus dem Publikum.



Die Generalversammlung erteilt dem Vorstand und der Geschäftsleitung die Décharge.

Korrektur zur Präsentation - Verwendung Mieterfranken

ME. An der Generalversammlung haben wir Ihnen eine fehlerhafte Grafik zur Verwendung des Mieterfrankes gezeigt. Versehentlich wurde als Bezugsgrösse über alle drei Jahre die Summe der Aufwendungen des Jahres 2024 verwendet. Dadurch entstand ein verzerrtes Bild. Die nachstehende Grafik zeigt nun die korrekte Verteilung, basierend auf den effektiven Totalaufwänden.



Liegenschaftsunterhalt:

Der Aufwand für den Liegenschaftsunterhalt lag im Jahr 2022 mit 30 % deutlich höher als in den Folgejahren. Der Grund dafür waren grosse Sanierungsprojekte die im 2022 abgeschlossen werden konnten wie z.B. Sanierung Saatlen II, Flachdachsicherungen Saatlen I, Fassadenarbeiten "Am Katzenbach" sowie die Behebung diverser Hagelschäden in Schwamendingen. Die an der GV erwähnten Gründe für den Anstieg von 2023 auf 2024 – z.B. Schimmel- und Wasserschäden, Spielplatzerneuerung Saatlen, Umrüstung auf LED-Beleuchtung sowie Teuerung bei Betriebs- und Wartungskosten – waren korrekt und bleiben vollumfänglich gültig.

Abschreibungen:

Infolge der Inbetriebnahme der Siedlungen Glasi und Birchstrasse stiegen die Abschreibungen von 2022 auf 2023. 2024 folgten dann zwar die Erstabschreibungen für "Im Schuppis II" und Riedacker, diese führten aber nicht zu einer markanten Veränderung im Gesamtbild.

Einlage Erneuerungsfonds:

Die starke Zunahme in den Jahren 2022 und 2023 liegt daran, dass im Jahr 2022 bei einigen Siedlungen aufgrund gesetzlicher Obergrenzen keine oder nur noch reduzierte Einlagen möglich waren. Mit der GVZ-Werterhöhung ab 2023 konnten wieder vollständige Einlagen erfolgen. 2024 kamen zusätzliche Einlagen aus den neu erstellten Siedlungen hinzu.

Ein herzlicher Dank geht an Peter Schmid, der uns an der Generalversammlung auf den Fehler in der Darstellung hingewiesen hat. Für Rückfragen oder Detailauswertungen stehen wir Ihnen gerne zur Verfügung.

Die BGZ wächst – mehr gemeinnütziger Wohnraum für Zürich und Winterthur

PF. Bezahlbarer Wohnraum ist knapp – sowohl in der Stadt wie auch im Kanton Zürich. Als Baugenossenschaft spüren wir die grosse Nachfrage tagtäglich.

Die Stadtzürcher Bevölkerung hat mit dem Ja zum «Drittelsziel» ein starkes Zeichen gesetzt: Ein Drittel aller Wohnungen in Zürich soll künftig gemeinnützig sein. Auch wir als BGZ möchten unseren Beitrag leisten und den Anteil an bezahlbarem Wohnraum gezielt erhöhen – nicht nur mit Ersatzneubauten, sondern auch mit sinnvollen Zukäufen.

Arrondierung in Schwamendingen

Nach längerer Zeit ohne Erwerb von Land oder Immobilien ist es uns gelungen, ein Mehrfamilienhaus an der Überlandstrasse in Schwamendingen zu erwerben – in unmittelbarer Nähe zu unseren bestehenden Siedlungen. Dank dieser Lage können wir Synergien in der Bewirtschaftung nutzen und unseren Mitgliedern innerhalb Schwamendingen mehr Flexibilität bei Umsiedlungen bieten. Das Haus umfasst 28 vorwiegend kleinere Wohnungen, die ideal zum Bedarf passen.

Erster Schritt nach Winterthur

Mit einem weiteren Zukauf betritt die BGZ Neuland: Wir planen unsere Aktivitäten nach Winterthur auszuweiten. Winterthur ist mit über 120'000 Einwohnerinnen und Einwohnern die zweitgrösste Stadt des Kantons Zürich – und ein attraktiver Wohn- und Arbeitsort. Die beabsichtigte Akquisition einer Siedlung in Winterthur Seen umfasst 64 Wohnungen von 2 bis 5.5 Zimmern. Sie liegt in einem ruhigen, familienfreundlichen Quartier mit Nähe zu Schulen, Einkaufsmöglichkeiten und dem öffentlichen Verkehr.



Die Liegenschaft an der Ueberlandstrasse 343-343a in Schwamendingen.

Ausserordentliche Generalversammlung

Obwohl eine ausserordentliche Generalversammlung für dieses Geschäft rechtlich nicht zwingend erforderlich wäre, hat sich der Vorstand bewusst entschieden, einen Entscheid dieser Tragweite der Generalversammlung zu unterstellen. Damit erhalten alle Genossenschafterinnen und Genossenschafter die Möglichkeit, diesen wichtigen Schritt aktiv zu unterstützen.

Mit der Einladung zur ausserordentlichen Generalversammlung am Montag, 03. November 2025, erhalten alle Genossenschafterinnen und Genossenschafter detaillierte Informationen über die Siedlung in Winterthur Seen.



Die Siedlung an der Büelhofstrasse 36-48 in 8405 Winterthur.

Abwicklung und Finanzierung

Die Übernahme der Bewirtschaftung beider Zukäufe durch die BGZ erfolgt spätestens im Jahr 2026. Die heutigen Mieterinnen und Mieter erhalten die Möglichkeit, Mitglied der BGZ zu werden.

Die Finanzierung ist gesichert: Neben Bankhypotheken nutzen wir auch Fördermittel des gemeinnützigen Wohnungsbaus, beispielsweise den Wohnraumfonds der Stadt Zürich.

Wir freuen uns über diese beiden wichtigen Schritte. Sie ermöglichen es uns, weiteren attraktiven Wohnraum für unsere Mitglieder bereitzustellen – und gleichzeitig den gemeinnützigen Wohnraum nachhaltig zu stärken.

60 Jahre wohnen in der BGZ

Portrait Adelheid Schneider

FH. Im Jahr 1963 bewarb sich das Ehepaar Schneider aus dem Emmental auf eine Wohnung bei der Baugenossenschaft Glattal. Wir durften Adelheid Schneider besuchen, wobei wir vieles über ihr Leben erfahren haben.

Grosse Freude herrschte, als das junge Ehepaar Schneider am 05. Juli 1965 endlich den Mietvertrag für die neue Wohnung bei der BGZ an der Kronwiesenstrasse unterschreiben durfte. Zukünftig würden Sie nicht mehr jeden Abend mit der Ofenheizung für Wärme in ihrer kleinen, dunklen Wohnung ohne Balkon an der Herenschürlistrasse sorgen müssen. Ab dem 01. August 1965 würden sie in eine Wohnung der Baugenossenschaft Glattal ziehen dürfen, mit Zentralheizung, einer schönen Raumaufteilung und sogar einen Balkon werden sie künftig haben.

an Hans Schneiders annehmen

BAUGENOSSENSCHAFT GLATTAL · ZÜRICH
Verwaltung Katzenbachstrasse 20 · Telefon 46 75 83

22. NOV. 1963 Besuch Hr. Schneider
WOHNUNGSBEWERBUNG
Besuch Hr. Schneider

Der Unterzeichnete bewirbt sich hiermit bei der BGZ um eine Wohnung* – ein Einfamilienhaus*)

Name: *Schneider* Vorname: *Hans*
Heimatort: *Fahrlin-SE* Kanton: *Solothurn*
In Stellung bei: *Stadt Zürich* Beruf: *Polizist*
Geburtsjahr: *1930* Konfession: *uf* Zivilstand: *verheiratet*
Adresse: *Herenschürlistr. 7* In Zürich wohnhaft seit: *1956*
Strasse und Postkreis: *Zürich 11*
Telephon: Eigenes: *412277* oder telephonisch erreichbar unter Nr. *-*
Zahl der Familienglieder: *3* Erwachsene: *2* Kinder: *1*
Geburtsjahr der Kinder { Knaben: *-* Mädchen: *Susanne 1958*
Zahl der gewünschten Zimmer: *3* In welchem Stock? *-*
Wo wünschen Sie eine Wohnung? Strasse: *Schwamendingen*
Auf welchen Zeitpunkt? *so bald wie möglich*

Angaben über die bisherige Wohnung:
Zahl der Zimmer: *3* Jährlicher Mietzins: *2,160* Haben Sie Untermieter: *Nein*
Grund für den Wohnungswechsel: *Ofenheizung*
Kündigungstermine:
Datum: *Juni 1963* Unterschrift: *Hans Schneider*
Bemerkungen: *Wenn möglich mit Portier*

NB. Die Anmeldung ist vollständig auszufüllen * Nichtzutreffendes streichen
Erfolgt die Bewerbung infolge Heirat, sind in Klammern auch die vollständigen Personallen der Braut aufzuführen

Die Originalanmeldung aus dem Jahre 1963 der Familie Schneider, für die damals noch existierende Warteliste für eine Wohnung bei der BGZ.

BAUGENOSSENSCHAFT GLATTAL ZÜRICH

by Basella

Mietvertrag

2254

I.
Die BAUGENOSSENSCHAFT GLATTAL ZÜRICH als **Vormieterin** überlässt
Herrn *Hans Schneider*, *Heerenschürlistr. 7* als **Mieter**
auf Grund ihrer Statuten und unter den folgenden Bestimmungen zur mietweisen Benützung
an der *Kronwiesenstrasse* Pol. Nr. *49*
die **Wohnung/Bühne** *2, Stock* *1000/1000* / rechts, enthaltend *3* Zimmer, Küche, Bad, WC, Keller
Nr. *6* und Estrich Nr. *6*, mit dem Recht auf Mitbenützung der Waschküche, des Trockenraumes im
Keller und auf dem Estrich, sowie des Trocken- und Klopplatzes im Freien.

II.
Die Miete beginnt am *1. August 1965*. Sie wird auf unbestimmte Zeit abgeschlossen. Der Vertrag kann von beiden Teilen je auf Ende März oder Ende September unter Innehaltung einer dreimonatigen **Kündigungsfrist** aufgelöst werden.

III.
Der **jährliche Mietzins**, einschliesslich Ofenreinigung, Wasserzins für normalen Verbrauch und sämtlicher städtischer Gebühren, beträgt
Fr. *11740.-*
In Worten Franken *Eintausendsiebenhundertvierzig 00/00*
und ist in Monatsraten von Fr. *145.-* je auf den Ersten eines Monats zum voraus, erstmals auf den *1. August 1965* auf das Postcheckkonto 80-32235 der Baugenossenschaft einzuzahlen.
Die **Kosten der Zentralheizung** betragen voraussichtlich jährlich Fr. *276.-* und sind in Monatsraten von Fr. *23.-* mit dem Mietzins zu bezahlen. Die Heizabrechnung erfolgt im zweiten Kalenderhalbjahr. Allfällige Mehrkosten sind nachzuzahlen, Minderaufwendungen werden gutgeschrieben oder zurückbezahlt. Ein Mehrwasserzins wird auf die Mieter des Hauses gleichmässig verteilt. Er ist mit dem nächsten Monatszins zu entrichten.

2000 3.65

Gut zwei Jahre nach der Anmeldung bekam die Familie Schneider 1965 eine Wohnung bei der BGZ.

61 Jahre sind seither ins Land gezogen - mit vielen schönen, aber auch traurigen Momenten. Beim Umzug in die neue Wohnung war die Tochter Susanne gerade einmal sieben Jahre alt, und frisch im Schulhaus Hirzenbach eingeschult worden.

Der Vater Hans Schneider hatte sich wenige Jahre zuvor zum Polizisten umschulen lassen. Da verheiratete Männer bei den Schweizer Polizei Korps zu dieser Zeit nicht gerne gesehen waren, hat es das Emmentaler Ehepaar nach Zürich verschlagen. Damals war nämlich nur die Stadtpolizei Zürich bereit, auch verheiratete Polizisten einzustellen. «Der Beruf als Polizist war zu der damaligen Zeit nicht ungefährlich» erzählt Adelheid Schneider beim Besuch von Philipp Furrer, Geschäftsführer der BGZ. Die Entscheidung nach Zürich zu kommen haben sie aber nie bereut. Hans Schneider hat es bei der Stadtpolizei Zürich weit gebracht, und war am Schluss Kreischef des Zürcher Stadtkreises 3.

Allgemein war er ein sehr umtriebiger Mann, und konnte nie nichts tun. Aus diesem Grund war das Ehepaar Schneider auch schon bald stolze Besitzer einer Schrebergarten Parzelle. So konnten sie, ganz wie zuhause auf dem alten Hof Moosegg im Emmental, wieder als Selbstversorger leben. Als Hans Schneider noch einen niederen Dienstrang hatte, und daher noch nicht von geregelten Arbeitszeiten profitieren konnte, ging er jeweils direkt nach seinen zwölfstündigen Nachtschichten um 06.00 Uhr früh ins Emmental, um den Umbau am alten Bauernhof voranzutreiben. Ferien waren nichts für Hans Schneider, nur im Winter ging man nach Andermatt in die Ski-Ferien. Im Winter konnte man nichts am Haus machen – also ging er jeweils mit in die Ferien. Badeferien wären aber nichts für ihn gewesen. Er brauchte immer etwas zu tun. «Wir hätten ihm ein Kantholz mit Nägeln, einen Hammer und eine Beisszange mitnehmen müssen. Dann hätte er diese am Strand einschlagen können, danach alle Nägel rausziehen um gleich wieder von vorne anzufangen – nur so hätte er die Ferien geniessen können», lacht Frau Schneider.

Adelheid Schneider, die nach dem Auszug aus dem Elternhaus zur Schweizerischen Post ging, und dann für viele Jahre auf diversen Poststellen die Ferienvertretung für die Poststellenleitung übernahm – hat in Zürich ebenfalls ein neues Standbein gefunden. Sie war fast fünfundzwanzig Jahre Ladendetektivin bei der Migros Genossenschaft Zürich. Zuerst nur auf dem Stadtgebiet, später auch bis in den Kanton Glarus. Als dann ihre Tochter Susanne längere Schultage hatte, übernahm sie jeweils auch den Abendverkauf. Dieser stellte eine besondere Herausforderung dar, und war auf Grund der längeren Arbeitszeiten nicht beliebt bei ihren Kollegen. Am Feierabend wurde sie dann bereits von ihrem Mann Hans erwartet, dem es nicht geheuer war, dass seine Frau so spät am Abend allein nach Hause gehen musste. Auf dem Nachhauseweg gab es dann noch einen Schlummertrunk im Restaurant Ziegelhütte.

Die Tochter Susanne erfreute sich derweil an ihren, zur damaligen Zeit noch illegalen, Haustieren. Sie hatte einen Zwerghasen sowie den legendären Wellensittich «Putzi». Auch Putzi wusste genau wo er hingehörte. Der sprechende Vogel pflegte zu sagen «I bi dr Putzi Schneider Chronenvierzg Züri Schwamedingä».

So vergingen die Jahre und die Tochter Susanne wurde erwachsen und Hans Schneider durfte in den wohlverdienten Ruhestand gehen. Lange währte das Glück jedoch nicht. Der Sturm Lothar zog 1999 über die Schweiz, vernichtete viele Häuser und Wälder und richtete grossen Schaden an. Leider wurde auch der von Hans geliebte Wald direkt neben ihrem Bauernhaus im Emmental völlig zerstört. Der ehemalige Zimmermann und Holzliebhaber Hans ertrug den Anblick der vielen umgestürzten Bäume nicht, es brach ihm das Herz. Er mochte nichts mehr am Wald machen – und verstarb kurze Zeit später überraschend an einem Herzinfarkt.



Die junge Adelheid Schneider in ihren Ferien

Adelheid Schneider blieb alleine zurück – ihre grosse Liebe war nicht mehr an ihrer Seite, und sie vermochte nicht mehr weiter nach dem Haus im Emmental schauen. Schweren Herzens entschied sie sich das Haus komplett ihrer Tochter zu übergeben, welche das Haus seither bewohnt und pflegt. Obschon der Abschied vom alten Bauernhaus schwerfiel – Frau Schneider war seither nie wieder in der Moosegg – ihr Zuhause ist die Wohnung an der Kronwiesenstrasse. «Dies ist meine Insel – mein Zuhause, hier fühle ich mich wohl und geborgen», erzählt uns Frau Schneider und nimmt Bezug auf das Lied von Peter Räder «Jedä brucht sy Insel – jede sy Palmestrand». Ihr Palmenstrand sei die grosse Tanne vor dem Balkon, die Insel ihre Wohnung. Die Tanne wurde nach dem Sturm Lothar gepflanzt, da die alte Tanne den mächtigen Sturm auch nicht überlebte. In den rund sechsundzwanzig Jahren seither ist die Tanne rund drei Stockwerke hochgewachsen.

Angesprochen auf die Frage, wie Frau Schneider nach all den Jahren die BGZ wahrnimmt, findet sie, dass sich nichts geändert hat. «Hier schaut man aufeinander und die BGZ zu uns. Es leben viele verschiedene Kulturen zusammen, dies ist nicht immer einfach, aber langsam fügt sich dann jeweils alles. Man muss sich halt finden» meint sie, «wichtig ist, dass man sich respektiert und miteinander redet». Am meisten lobt sie die gepflegten Zustände der Häuser und Umgebung, sowie die Sauberkeit auf den Wiesen und den Wegen. «Ich hätte nirgendwo anders leben wollen wie hier, und möchte auch nirgendwo anders mehr leben».

Begegnungszone Katzenbach

Von der Strasse zum Lebensraum für alle

RB/RF. Nach langem Warten konnte endlich die Begegnungszone in der Katzenbachstrasse eröffnet werden. Dominik Bucheli von Fussverkehr Schweiz und der Fachbereich Zusammenleben blicken zurück auf die Eröffnung.

Die Katzenbachstrasse liegt im Zürcher Stadtteil Seebach, eingebettet zwischen Schaffhauser- und Seebacherstrasse. Entlang der Strasse erstreckt sich die BGZ-Siedlung «Am Katzenbach» mit rund 400 Wohnungen. Für viele Bewohner und Bewohnerinnen ist die Strasse damit Teil ihres unmittelbaren Lebensraums – und seit Jahren ein Thema, wenn es um Sicherheit, Begegnung und Lebensqualität geht. Vor zehn Jahren sind die ersten Ideen entstanden, die Katzenbachstrasse attraktiver und sicherer zu gestalten: mehr Platz zum Spielen, langsamerer motorisierter Verkehr, Flächen zum Verweilen und Begegnen sowie grössere Sicherheit für alle.

Schnell war klar: Die umfassenden Veränderungen lassen sich erst nach den zweijährigen Bauarbeiten an der Kanalisation realisieren. Das war zwar ein Dämpfer – gleichzeitig eröffnete es aber Zeit für Mitgestaltung und sorgfältige Abstimmung mit allen Beteiligten. Schon eine erste Begehung mit der Dienstabteilung Verkehr im September 2015 zeigte, dass kleinere Massnahmen sofort möglich waren, etwa die Verschiebung von Parkplätzen zugunsten der Kindergartenkinder.



Die neugeschaffene Begegnungszone in der Katzenbachstrasse.

Von der Vision zur Realität

Zehn Jahre später ist es so weit: Die Stadt Zürich hat einen 450 Meter langen Abschnitt der Katzenbachstrasse in eine Begegnungszone umgestaltet. Zwischen den beiden Teilen der BGZ-Siedlung «Am Katzenbach» gilt neu Tempo 20, Fussgänger haben Vortritt und zusätzliche Grünflächen schaffen mehr Lebensqualität. Die Einweihung am 28. Juni 2025 war für viele ein besonderer Moment. Bewohner und Bewohnerinnen verschiedener Generationen engagierten sich im Vorfeld.



Die neue Verkehrsordnung ermöglicht es den Kindern in der Nachbarschaft die Strasse mit gebotener Vorsicht für Spiel und Spass zu nutzen.

Ein Fest für das Quartier

Zur feierlichen Eröffnung organisierte die BGZ ein grosses Strassenfest. Essen, Musik, Spiel und Tanz verwandelten die Katzenbachstrasse in einen lebendigen Treffpunkt. Mit dabei war auch Fussverkehr Schweiz: Am Fest sammelten sie verschiedene Ideen der Quartierbevölkerung zur Nutzung der neugeschaffenen Begegnungszone. Die Vorschläge reichten von spielerischen Elementen wie einem aufgemalten Hüpfspiel über temporäre Strassensperrung für Grillfeste an Sonntagen bis hin zur Ausweitung der Begegnungszone.

Wie geht es weiter?

Am Workshop vom 22. November 2025 werden die eingebrachten Ideen gemeinsam priorisiert. Vorschläge, welche die BGZ eigenständig umsetzen kann, werden direkt realisiert. Für andere Anliegen braucht es die Zusammenarbeit mit der Stadt Zürich.

So wächst die Begegnungszone Schritt für Schritt und die Katzenbachstrasse wird zu dem, was viele sich seit Jahren wünschen: ein Lebensraum für alle, in dem Nachbarschaft, Spiel und Begegnung selbstverständlich sind.

Strassenfest zur Einweihung der Begegnungszone Katzenbachstrasse

KW. Am Samstag, 28. Juni 2025, war es endlich so weit: Die neue Begegnungszone an der Katzenbachstrasse wurde mit einem fröhlichen Strassenfest eingeweiht – und das bei strahlendem Sonnenschein und sommerlichen Temperaturen.

Ab 15 Uhr füllte sich die Strasse mit grossen und kleinen Besucherinnen und Besuchern, die gemeinsam gefeiert, gespielt, getanzt und entdeckt haben. Ein herzliches Dankeschön geht an alle Helferinnen und Helfer, die mit ihrem Einsatz dieses schöne Fest möglich gemacht haben!

Schon im Vorfeld war der Einsatz der Quartierbewohnenden spürbar: Eine Gruppe Freiwilliger hat in liebevoller Handarbeit bunte Wimpel ausgeschnitten, genäht und entlang der Strasse aufgehängt und damit für eine fröhliche und festliche Atmosphäre gesorgt.



Die vielen Spielmöglichkeiten begeistern Gross und Klein.

Für Gross und Klein gab es viel zu entdecken. Am Stand von Fussverkehr Schweiz konnte man bei einem Quiz sein Wissen zur Begegnungszone testen und mit Kreidespray die Strasse farbenfroh gestalten. BeUnity stellte die neue App vor, mit der sich die Bewohnenden künftig noch besser vernetzen können.

Für Bewegung war ebenfalls gesorgt: Mitreissende musikalische Darbietungen, unter anderem ein mitmachfreudiger Zumba-Block, sorgten für gute Stimmung. Der Töggelikasten und der Tischtennistisch waren stets gut besucht. Auf dem Veloparcours – mit Elementen von Veloplus – konnten sich Kinder auf zwei Rädern ausprobieren. Zirkusspiele, Unihockey-Torwandschiessen und Wasserspiele zur Abkühlung sorgten für Spiel, Spass und Action. An der Kindercocktailbar und beim Zuckerwatten-Stand kamen auch Schleckmäuler auf ihre Kosten.



Frische Pizza direkt aus dem Holzkohle-Ofen und traumhaftes Wetter lockten viele hungrigen Quartierbewohner an.

Für das leibliche Wohl sorgten ein Grillstand, ein Pizzawagen sowie ein grosszügiges Dessert- und Kuchenbuffet, liebevoll von Bewohnenden bereitgestellt. Auch eine Tombola mit kleinen Preisen war Teil des bunten Angebots.

Das Fest war nicht nur eine gelungene Einweihung der neuen Begegnungszone, sondern auch ein schönes Zeichen für das friedliche und lebendige Miteinander im Quartier. Wir sagen Danke – allen Festbesucher, den engagierten Helfer und Helferinnen sowie dem Wetter, das uns einen herrlichen Sommertag beschert hat.

FB Zusammenleben

FitTreff Im Schuppis – gemeinschaftlich bewegt

RB/RF. In der Siedlung «Im Schuppis» ist mit dem FitTreff ein neuer Nachbarschaftsort entstanden: ein selbstorganisierter Fitnessraum, der allen Bewohnern und Bewohnerinnen der Siedlung offensteht.

Die Idee stammt aus einem Mitwirkungsverfahren, bei dem Gruppen aus der Siedlung eigene Vorschläge einbringen konnten. Der FitTreff setzte sich durch und wurde gemeinsam mit dem Fachbereich Zusammenleben der BGZ realisiert. Der Betrieb erfolgt ehrenamtlich durch eine Betriebsgruppe aus der Siedlung. Wer den Raum nutzen möchte, braucht eine Mitgliedschaft – diese gilt für den ganzen Haushalt. Ein digitales Zutrittssystem und ein Buchungskalender sorgen für eine geregelte Nutzung. Der Raum ist täglich von 7 Uhr bis 22 Uhr geöffnet. Trainiert wird eigenverantwortlich und im kleinen Rahmen.



Ein Einblick in den vielseitig ausgestatteten Fitnessraum "FitTreff" in der Siedlung Schuppis

Wir haben mit Jeffrey Vertudes und Yjeza Hajadari, zwei Mitinitianten, gesprochen.

Wie ist die Idee für den FitTreff entstanden?

Die BGZ hat uns damals die Möglichkeit gegeben, einen Raum nach den Bedürfnissen der Nachbarschaft zu gestalten. Diese Chance konnten wir uns nicht entgehen lassen. In unserer Gruppe entstanden dann viele tolle Ideen: ein Bastelraum, eine Werkstatt oder eben ein Fitnessraum. Nach einer Umfrage in der Siedlung war die Sache klar – das Projekt „FitTreff“ bekam die meisten Stimmen. Damit war der Startschuss gefallen.

Wie war die Resonanz in der Siedlung auf das Projekt?

Die Rückmeldungen waren durchwegs positiv und vor allem zahlreich. In der Umfrage konnten nicht nur Ideen eingebracht werden, sondern man konnte sich auch direkt eintragen, wenn man bei der Umsetzung helfen wollte. Und das Angebot zur Hilfe wurde von den Initianten gerne angenommen.

Welche Arbeiten konntet ihr gemeinsam mit Freiwilligen umsetzen?

Zum Glück hatten wir viele hilfsbereite Hände. Einige haben Geräte abgeholt, beim Verlegen des Bodens oder Anbringen der Spiegel geholfen. Auch beim Aufbau der Grossgeräte wurde kräftig mitangepackt. Ohne die Freiwilligen wäre vieles nicht möglich gewesen!

Wie ist die Organisation und Betreuung des Raumes geregelt?

Wir haben es so gemacht, dass die Zuständigkeiten in der Betriebsgruppe verteilt sind.

Welche Aufgaben übernimmt die Betriebsgruppe im Alltag?

Wir machen die Vertragsabwicklung, prüfen die Zahlungen und führen die Einführung mit Schlüsselübergabe durch. Zusätzlich kontrollieren und warten wir die Geräte und reinigen den Raum. Wir haben auch die Idee, grössere Sportevents zu organisieren und im Raum dafür Werbung zu machen.

Wie funktioniert die Einführung für die Nutzer und Nutzerinnen?

Nach der Vertragsunterzeichnung laden wir die Interessierten zur Einführung und Schlüsselübergabe ein. Anfangs gab es zum Teil grössere Gruppen, da haben wir das zu zweit gemacht. Dabei stellen wir den Raum, die Regeln und das Verhalten im Raum vor. Dafür nehmen wir uns bewusst Zeit.

Welche Rolle spielen das Zutrittssystem und der Buchungskalender?

Das Zutrittssystem hat viele Fragen aufgeworfen – Schlüsselselbstkasten oder Schlüsselübergabe? Am Ende haben wir ein Badge-System eingeführt. Das hat sehr geholfen, unabhängig und spontan trainieren zu können und den Aufwand der Betriebsgruppe stark reduziert. Die Abonnenten erhalten einen eigenen Badge, so wissen wir auch, wer im Raum war. Der Buchungskalender ist ebenfalls super, weil man spontan entscheiden kann. Zusätzlich gibt es eine geschlossene Gruppe im BeUnity, die sehr praktisch ist, falls mal etwas liegen bleibt.

Wie habt ihr die Abo-Gebühren festgelegt?

Die Abogebühren sind 60 Franken pro Haushalt im Jahr. Wer erst im zweiten Halbjahr dazu kommt, bezahlt noch 30 Franken. Die Kosten sind bewusst niedrig gehalten – sie sollen die



Der FitTreff steht allen Bewohnern der Siedlung Schuppis, für eine Gebühr von CHF 60.00 pro Jahr/Haushalt, zur Verfügung

Arbeit, Familie und Engagement unter einen Hut zu bringen.

Welche Wünsche oder Ideen habt ihr für die Zukunft?

Wir hoffen, dass der Raum weiterhin fleissig genutzt wird – das ist unser Hauptziel. Vielleicht kommen noch ein paar kleine Anschaffungen dazu, wie z.B. zusätzliche Hanteln. Wichtig ist uns vor allem, dass die Bedürfnisse auch in Zukunft gut abgedeckt sind.

Welchen Tipp würdet ihr anderen Siedlungen geben, die ein ähnliches Projekt aufbauen möchten?

Vernetzt euch! Mit Leuten vom Fach, mit anderen Siedlungen, mit Gemeinschaften, die sowas schon gemacht haben. Und: Macht Werbung! Denn nicht jede Info erreicht automatisch alle. Nehmt Hilfe grosszügig an und plant euer Budget lieber grosszügig, damit am Ende keine bösen Überraschungen auftauchen.

Ausgaben decken, ohne Gewinn zu erzielen.

Nach welchen Kriterien habt ihr die Geräte ausgewählt?

Die Umfrage hat uns eine gute Orientierung gegeben, was gebraucht wird. Wichtig war uns ein gutes Preis-Leistungs-Verhältnis und dass der Anbieter kulant ist, z.B. bei Rückgabe oder Garantien. Sicher ist sicher.

Gab es Herausforderungen bei der Einrichtung des Raumes?

Definitiv. Neben dem Budget war vor allem die räumliche Einteilung eine Herausforderung. Grosse Geräte in einem begrenzten Raum sinnvoll unterzubringen, war wie ein 3D-Puzzle. Aber wir haben es gut hingekommen.

Welche Geräte oder Ausstattungen sind bisher besonders beliebt?

Ganz klar: die Klassiker! Das Fitnessvelo und das Rudergerät sind bei unseren Nutzern sehr gefragt.

Welche positiven Erfahrungen habt ihr in der Startphase gemacht?

Die Betriebsgruppe hat neben Arbeit, Familie und Freizeit richtig viel Zeit und Herzblut in das Projekt gesteckt. Das war für alle extrem motivierend. Der Lohn: Unsere offizielle Eröffnung mit Apéro, Spielen und einem Rundgang war ein voller Erfolg, mit vielen Interessenten und guter Stimmung. Für Yjeza war es zudem eine super Gelegenheit, mehr Menschen in der Siedlung kennenzulernen.

Welche Herausforderungen sind euch begegnet?

Wie überall war das Budget eine der grössten Herausforderungen. Wir mussten genau überlegen, welche Geräte wirklich sinnvoll sind und wo wir sie möglichst günstig, aber in guter Qualität bekommen. Auch die Raumaufteilung war eine kleine Tüftelei. Und natürlich war es eine Herausforderung,



Jedes neue Mitglied erhält eine Schulung zum Umgang und der Funktionsweise der einzelnen Geräte. Ausserdem werden die Regeln und das Verhalten im Raum erklärt.

Personelles

Neuigkeiten vom BGZ-Team

FH. Auch in den vergangenen Monaten hat sich wieder einiges im Team getan.

Herzliche Gratulation

Diesen Sommer haben Yasmin Abbani, Malerin EFZ und Neim Jaja, Fachmann Betriebsunterhalt EFZ, erfolgreich Ihre Lehrabschlussprüfungen bestanden. Wir gratulieren herzlich zum erfolgreichen Abschluss eurer Ausbildung und freuen uns sehr, dass wir euch auch zukünftig zu unserem Team zählen dürfen.

Herzlich Willkommen und Auf Wiedersehen

Im August haben Melina Anh, Lernende Malerin EFZ, Henry Okoye, Lernender Fachmann Betriebsunterhalt EFZ und Tymon Steinke, Lernender Gärtner EFZ ihre Lehre bei der Baugenossenschaft Glattal gestartet. Wir wünschen euch weiterhin einen guten Start und viel Erfolg bei eurer Ausbildung.

Per Anfang Oktober 2025 wird Markus Bürgin als neuer Teamleiter Hauswarte Schwamendingen bei der BGZ anfangen. Da Thomas Hagen per Anfang 2026 in seinen wohlverdienten Ruhestand gehen wird, werden die nächsten Monate für die Einarbeitung genutzt.

Franklin Ceballos, Hauswart Glasi Bülach, wird uns diesen Herbst leider verlassen. Aus dem Gärtner team ist Luca Imfeld per August 2025 aus der BGZ ausgetreten. Wir danken ihnen für ihren wertvollen Einsatz in den letzten Jahren, bedauern ihren Abgang sehr und wünschen beiden für die Zukunft alles Gute.

Ab November wird das Hauswart Team Seebach / Zürich Unterland Unterstützung von Kevin Hugelshofer erhalten.

Dienstjubiläen

Wir gratulieren Sovan Seng und Raphael Böni zu ihrem zehnjährigen Dienstjubiläum und André Loosli zu sensationellen 35 Jahren bei der BGZ. Vielen Dank für euren Einsatz!

35 Jahre bei der BGZ - Ein Interview mit André Loosli, Teamleiter Gärtner

FH. Seit rund 35 Jahren arbeitet André Loosli schon bei der BGZ im Gärtner team. Zu diesem Anlass wollten wir von André wissen was ihn so lange bei der BGZ gehalten hat und wie er den Wandel empfindet.

André Loosli ist 57 Jahre alt, verheiratet und Vater einer fünfzehnjährigen Tochter. Er ist aktiv im Schiessverein und gewinnt dort regelmässig Kränze im 300m Schiessen. Zusammen mit seiner Frau geniesst er bei schönem Wetter Ausfahrten mit seiner Dodge Viper.



Warum bist du Gärtner geworden?

Zuerst wollte ich eigentlich die Lehre als Möbelschreiner oder Zimmermann absolvieren habe aber keine Lehrstelle gefunden. Dann habe ich eine Schnupperlehre als Gärtner absolviert und es hat mir sofort gefallen. Bei der zweiten Bewerbung hats dann geklappt und ich habe die Lehrstelle erhalten. Da ich nicht zu den besten Schülern gehört habe, hatte ich vor allem mit den vielen botanische Namen der Pflanzen Mühe und musste etwas mehr Aufwand betreiben, um mir alle Namen merken zu können. Nach der Lehre blieb ich noch ein bis zwei Jahre bei meinem Lehrbetrieb.

Wie kamst du zur BGZ?

Ich bin in der BGZ an der Kronwiesenstrasse 15 aufgewachsen und habe lange hier in Schwamendingen gelebt. Anfang der 90er Jahre suchte die BGZ mit Flyern im Quartier nach einem Gärtner. Ich habe mich sofort darauf beworben.

Wie hat sich die BGZ verändert?

Die BGZ ist stark gewachsen in den letzten Jahren, es gibt heute viel mehr Siedlung und mehr Personal. Zwischen den Abteilungen ist man heute offener zueinander und die abteilungsübergreifende Zusammenarbeit hat sich stark verbessert. Heute arbeiten die Abteilungen viel enger zusammen. Früher haben die Gärtner vom Team Seebach und Team Schwamendingen beispielsweise kaum etwas miteinander unternommen, obwohl man in der gleichen Abteilung war. Sogar die Weihnachtsessen fanden separat statt.

Seit es Betriebsausflüge gibt, lernt man auch andere Teams besser kennen, das stärkt den Zusammenhalt. Das ist mir sehr wichtig, man verbringt ja mehr Zeit mit seinen Arbeitskollegen wie mit seiner Familie. Auch der Umgang untereinander ist lockerer geworden. Früher wurden alle Personen auf der Geschäftsstelle gesiezt, heute duzt man sogar mit der Geschäftsleitung. Das gefällt mir.



Das Pflanzen von Bäumen gehört für André Loosli zu den erfüllendsten Aufgaben als Gärtner.

Was schätzt du an der BGZ als deine Arbeitgeberin?

Die BGZ ist eine soziale Arbeitgeberin. Wer krank ist oder einen Unfall hat, wird unterstützt und nicht fallen gelassen. Ich selbst hatte längere Absenzen und konnte mich dank dieser Haltung ganz auf meine Genesung konzentrieren – ohne zusätzlichen Druck.

Was siehst du kritisch?

Es gibt immer mehr Vorschriften insbesondere bezüglich der Sicherheit. Diese sind zwar wichtig, aber manchmal auch sehr mühsam. Schade finde ich auch die nachgelassene Bauqualität bei Neubauten – nicht nur bei der BGZ, das ist ein allgemeines Problem. Ausserdem fände ich es schön, wenn bei Ersatzneubauten mehr Grünflächen geplant würden und mehr alte Bäume erhalten werden könnten.

Spürt ihr den Fachkräftemangel?

Handwerksberufe sind nicht beliebt. Es gibt Personen, die handwerklich arbeiten möchten aber es werden immer weniger. Bewerbungen bleiben oft lange aus. Als Gärtner arbeitet man immer draussen und ist das ganze Jahr der Witterung ausgesetzt. Es ist eine schöne und abwechslungsreiche Arbeit aber auch streng. Wenige üben den Beruf bis zur Pension aus.

Es macht einen grossen Unterschied, ob man im Gartenbau arbeitet oder im Unterhalt. Im Gartenbau ist die Arbeit besonders hart, im Unterhalt – wie bei uns – geht es mehr um Pflege: Wiesen mähen, Bäume schneiden. Zudem sind wir für den Winterdienst, also die Schneeräumung, verantwortlich und sorgen dafür, dass die Umgebung sauber und ordentlich bleibt – etwa durch die Entfernung von illegal entsorgtem Sperrmüll oder ähnlichem.

Was ist für dich das Schönste an deiner Arbeit?

Am meisten Freude macht mir das Pflanzen neuer Bäume – wenn sie anwachsen und Leben spenden. Auch die ganze Thematik mit der Biodiversität finde ich genial.

Du sprichst die Biodiversität an, weshalb begeistert dich die Thematik so?

Die Natur kann sich entfalten und leben und es muss nicht alles so eingezwängt und zurechtgemacht sein wie in einem englischen Garten. Viele Gärtner haben Mühe damit, dass es auch mal ungepflegt aussehen darf. Aber auch eine Biodiversitäts-Wiese erzeugt Arbeit und muss gepflegt werden. Wichtig ist die Pflege solcher Wiesen, etwa invasive Arten rechtzeitig zu entfernen.

Mehr Pflanzenarten bringen auch eine grössere Vielfalt an Insekten, diese wiederum mehr Vogelarten – ein schöner Kreislauf. Nicht jeder mag mehr Insekten oder auch Blind-schleichen – die kann ich persönlich gar nicht leiden, aber es gehört nun mal zum Job.



André Loosli zusammen mit seiner Tochter bei der Besichtigung der Baustelle Buchwiesen I, im Rahmen des Zukunftftages 2024.

Portrait



Pascal Strebel
Technischer Hauswart

Pascal Strebel ist seit 1. Juli 2025 als Technischer Hauswart für die Baugenossenschaft Glattal Zürich tätig.

Seine berufliche Laufbahn als Technischer Hauswart startete Pascal mit der Lehre zum Fachmann Betriebssunterhalt EFZ. Anschliessend eignete er sich wertvolle Berufserfahrung als Hauswart in einer Baugenossenschaft an und absolvierte nebenbei erfolgreich die Prüfung zum Hauswart mit eidgenössischem Fachausweis.

Mit seiner lockeren, aufgestellten und hilfsbereiten Art hat er sich rasch ins BGZ-Team eingelebt.

In seiner Freizeit ist Pascal ein leidenschaftlicher Fischer, macht gerne Geocaching und liebt die Naturfotographie. Pascal ist in Weiach aufgewachsen und heute in Altstetten zuhause.

Diverses

Wohnaugenossenschaften: Mehr als nur ein Dach über dem Kopf

FH. Als Baugenossenschaft nutzen auch wir das zweite Internationale Jahr der Genossenschaften, um auf die zentrale gesellschaftliche Rolle von Wohnbaugenossenschaften aufmerksam zu machen. Zu diesem Anlass wehen an unseren Standorten und an den Maler-, Gärtner- und Hauswartwerkstätten die Fahnen „I Love Genossenschaft“.

Warum genossenschaftlicher Wohnungsbau?

Gerade im angespannten Wohnungsmarkt zeigt sich die Stärke des genossenschaftlichen Modells. In der Schweiz sind fast die Hälfte aller Genossenschaften (45,4 %) Wohnbaugenossenschaften. Wir als Baugenossenschaften leisten einen wesentlichen Beitrag zu einer sozialen, fairen und nachhaltigen Wohnraumentwicklung:

Bezahlbarer Wohnraum

Genossenschaften wirtschaften nicht gewinnorientiert, deshalb sind Genossenschafts-Wohnungen im Schnitt rund 20 % günstiger als vergleichbare Mietwohnungen. Das entlastet Haushalte und wirkt dämpfend auf den Mietmarkt.

Schutz vor Spekulation

Wir entziehen Grundstücke und Immobilien dauerhaft der Spekulation. So bleibt Wohnraum auch langfristig bezahlbar.

Mitbestimmung & Gemeinschaft

Mitglieder haben Mitspracherecht und gestalten das Zusammenleben aktiv mit. Wir fördern den Austausch unter der Nachbarschaft durch gemeinschaftliche Angebote und beugen so sozialer Isolation vor.

Innovatives Wohnen

Baugenossenschaften fördern und entwickeln zukunftsfähige Wohnformen wie gemeinschaftliches oder generationenübergreifendes Wohnen.

Soziale Durchmischung

Genossenschaftlicher Wohnbau ist offen für Menschen aller Altersgruppen, Einkommensklassen und Lebenslagen und fördert damit die Integration und den gesellschaftlichen Zusammenhalt.

Wohnen im Alter oder körperlichen Beeinträchtigungen

Mit passenden Konzepten wie beispielsweise barrierefreie Wohnungen und altersgerechten Wohnformen bieten wir auch für mobilitätseingeschränkte Menschen passende Lösungen.

Platz für alle – dank effizienter Nutzung

Genossenschaftsbewohner leben oft auf weniger Fläche, ohne an Lebensqualität zu verlieren. Das schafft mehr Raum für mehr Menschen.

Baugenossenschaften sind ein Modell mit Zukunft – sozial, ökologisch und solidarisch. Wir setzen uns dafür ein, dass Wohnen kein Luxus, sondern ein Grundrecht bleibt.



Im Unesco Jahr der Genossenschaften zeigen wir Flagge.

Eröffnung Überlandpark

PF. Am 10. und 11. Mai 2025 wurde der Überlandpark über der Einhausung der A1 in Zürich Schwamendingen feierlich eröffnet. Mit der Fertigstellung dieses Projekts geht eine über 25-jährige Geschichte des engagierten Einsatzes der Quartierbevölkerung zu Ende.

Was einst als Volksinitiative begann, wurde nach langer politischer und planerischer Arbeit Realität: Eine 950 Meter lange und 30 Meter breite Grünanlage bedeckt nun den ehemaligen Lärmteppich und schafft neuen Lebens- und Erholungsraum.

Am offiziellen Festakt am Freitag, 10. Mai 2025 nahmen zahlreiche Gäste aus Politik, Verwaltung und Vertretern des Quartiers und lokaler Baugenossenschaften teil, darunter Bundesrat Albert Rösti, Regierungsrätin Carmen Walker Späh, Stadtpräsidentin Corine Mauch und unser Präsident Thomas Lohmann. Sie würdigten die Beharrlichkeit der Quartierbevölkerung und die Bedeutung des Projekts für die Lebensqualität in Schwamendingen. Der Samstag stand im Zeichen der Bevölkerung, die bei strahlendem Wetter ein grosses Volksfest feierte.

Der Park gilt als städtebauliches Vorzeigeprojekt und als wichtiger Beitrag zur Förderung der städtischen Naturvielfalt: Mit 40 Baumarten, vielfältigen Wildblumen, Trockenmauern und Rankpflanzen schafft er neuen Lebensraum für Pflanzen und Tiere mitten in der Stadt. Erste Wildbienen- und Schmetterlingsarten haben sich bereits angesiedelt. Auch für Tiere ist der Park eine Brücke über die vormals trennende Autobahn.



Regierungsrätin Carmen Walker Späh, Stadtpräsidentin Corine Mauch, Jürg Rüegger Präsident Verein Einhausung Schwamendingen, Bundesrat Albert Rösti, Stadträtin Simone Brander, Thomas Lohmann Präsident BGZ (v.l.n.r).

Für das Quartier bedeutet der Überlandpark nicht nur mehr Ruhe und Grün, sondern auch eine neue Verbindung zwischen vormals getrennten Quartierteilen. Sorgen um steigende Mieten und sozialen Wandel bestehen zwar, doch viele sehen in der Entwicklung eine Chance für ein neues, gemeinschaftliches Schwamendingen. Einen wichtigen Beitrag dazu leisten die zahlreichen Baugenossenschaften im Quartier, die mit ihren langfristig orientierten Wohnangeboten bezahlbaren Wohnraum sichern und die soziale Durchmischung fördern. Sie gestalten den Wandel aktiv mit – im Sinne eines lebendigen, vielfältigen und solidarischen Stadtteils.

Auch wir tragen zur Weiterentwicklung des Quartiers bei: Als Anrainergenossenschaft realisieren wir das Projekt „Neuwiesen“ direkt angrenzend an den Überlandpark. Die neue Siedlung wird ab 2026 – vorbehaltlich der Baubewilligung – erstellt. Besonders hervorzuheben ist die direkte Anbindung der Gebäude an den Park über eigens geplante Brücken. Damit wird nicht nur die Wohnqualität erhöht, sondern auch der Park als verbindendes Element im Alltag erlebbar gemacht.



Über der Autobahn ist ein idyllischer Ort zum Verweilen und Geniessen entstanden.



Anlässe in den Siedlungen

Regelmässig stattfindende Anlässe:

Seniorenstammtisch Seebach

Jeweils am letzten Freitag im Monat von 14:00 bis 16:00 Uhr im Pavillon Seebach, Katzenbachweg 5, 8052 Zürich

NachBARscha(f)ft Am Katzenbach

Nächste Termine siehe Agenda auf unserer Webseite

Senioren Kaffi Schwamendingen

Alle 14 Tage am Donnerstag von 14:00 - 16:30 Uhr im Gemeinschaftsraum Saatlen, Unterfeldstrasse 47, 8051 Zürich

Nachbarschaftstreffen Im Schuppis

Nächste Termine siehe Agenda auf unserer Webseite

Alle weiteren Aktivitäten in Ihrer Nachbarschaft finden sie hier:

www.bg-glattal.ch/zusammenleben/agenda

Impressum Info 68 - Herbst 2025

Herausgeberin Baugenossenschaft Glattal Zürich.

Redaktion Philipp Furrer

Gestaltung Fiona Hediger

Druck merkurmedien, Langenthal.

Mitarbeitende an dieser Ausgabe Philipp Furrer, Fiona Hediger, Thomas Lohmann, Ruth Bächli, René Fuhrmann, Katja Winter, Lilian Furegatti,

Auflage 2500 Exemplare.

Das Info erscheint drei Mal jährlich und wird an alle Genossenschaftsmitglieder abgegeben.

Anlässe der BGZ

Ausserordentliche Generalversammlung

Montag, 03. November 2025, 18:00 Uhr
Restaurant Frontline, Hallenstadion Zürich

